

Thorsten Krämer

## Pfleghar-Phantasie

-Auszug-

...

Alles, was beim WDR arbeitet und Hoden hat, ist in höchster Alarmbereitschaft: Pfleghar dreht, und schon seit Wochen zirkulieren unter den Mitarbeitern heimlich hektographierte Drehpläne, auf denen jede Nacktszene der Steeger rot hervorgehoben ist. Und wenn der große Tag dann da ist, hat plötzlich jeder etwas Dringendes in Studio 2 zu tun; selbst der Mann von der Geräteausgabe, der selten außerhalb seines kleinen Reiches gesehen wird, lässt seine Pfeife kalt werden und steht vor den Türen des Studios.

“Ich suche ein Mikrofon, das jemand nicht zurück gegeben hat”, erklärt er dem erstaunten Aufnahmeleiter.

“Ich soll hier einen Scheinwerfer reparieren”, sagt ein Dicker im grauen Kittel..

“Jemand hat sich wegen der Lüftung beschwert”, begründet der Mann von der Haustechnik seine Anwesenheit.

“Ich brauche noch eine Unterschrift von Herrn Pfleghar”, sagt ein schüchterner Buchhalter und schiebt sich verlegen die Brille zurecht.

“Wir haben heute zu viele Brötchen geschmiert, vielleicht habt ihr ja Verwendung dafür”, versucht es einer der Juniorköche aus der Kantine.

“Ich suche die Pensionskasse”, sagt ein Redakteur im Ruhestand, der zuvor zwei Tage lang in seiner verwahrlosten Wohnung nach seinem alten Dienstaussweis gesucht hat, um überhaupt soweit vorzudringen.

Irgendwann gibt der Aufnahmeleiter, gibt das Team es auf, soll doch kommen, wer will, Hauptsache, die Leute verhalten sich ruhig und haben ihren Speichelfluss soweit unter Kontrolle, dass niemand ausrutscht.

Nur Pfleghar hat größte Mühe seinem Star begreiflich zu machen, dass heute ausnahmsweise einmal fünfzig Leute mehr am Set anwesend sind.

“Ingrid, du machst das schon”, beruhigt er sie, “denk einfach nicht an die Leute, konzentriere dich einfach nur auf deinen Text.”

“Ich habe in dieser Szene doch gar keinen Text.”

“Richtig, ja. Dann konzentriere dich eben auf deinen Ausdruck.”

“Michael, ich stehe unter der Dusche und wackle mit dem Hintern, was soll ich denn dabei ausdrücken?”

“Ok,” sagt Pfleghar und nimmt Ingrid beiseite, dass niemand außer ihr seine nächsten Worte hören kann, “wenn wir mit dieser Staffel durch sind, dann machen wir was anderes. Eine Serie, in der du

alleine der Star bist, in der du dich nicht ausziehen musst, in der jeder sehen kann, dass du mehr kannst als nur hübsch sein. Versprochen. Und jetzt los.“

Er klatscht in die Hände, Ingrid, im rosa Bademantel, geht an ihre Position neben der Dusche, während Pflughar auch Ernst Augustin, ihrem Partner in dieser Szene, noch einmal erklärt, was er zu tun hat. Sie haben gedreht, wie er durch das Fenster einsteigt, sich am Wandsafe versucht und es schließlich mit Dynamit versucht. Im Studio liegt noch ein leichter Geruch von der Sprengladung in der Luft. In der Zwischenzeit ist die Kulisse so umgebaut worden, dass anstelle des Safes jetzt ein Mauerdurchbruch ist, durch den man in das Badezimmer der Nachbarwohnung sehen kann. Und an eben dieser Stelle kommt nun die Steeger ins Spiel.

“Aufnahme läuft!” kommt das Signal, sie zieht den Bademantel aus, stellt sich unter das laufende Wasser, wäscht sich mit einem Schwamm und wird von der Kamera durch den Durchbruch, aus der Perspektive des Einbrechers also, gefilmt.

“Aus!“, ruft Pflughar, das Wasser wird abgestellt und alle fragen sich, was denn in so kurzer Zeit schon falsch gewesen sein kann.

“Was ist denn das?“, fragt Pflughar und zeigt auf den schwarzen Gummigürtel, den Ingrid um die Hüften trägt und dessen Enden vorne wie ein Lendenschurz herunter hängen.

Es herrscht ein betretenes Schweigen, das schließlich der Aufnahmeleiter bricht: “Wir können sie ja schlecht ganz nackt filmen.“

“Warum eigentlich nicht?“, ruft es aus der Menge der Zuschauer, und Ingrid zieht erst einmal wieder ihren Bademantel an.

Pflughar ignoriert den Zwischenruf und schüttelt nur den Kopf.

“Aber dieses Ding sieht doch aus wie ein Tauchergürtel, wer stellt sich denn damit unter die Dusche?“

“Wir dachten, von weitem sieht es vielleicht aus wie ein nasses Handtuch.“

“Und wer, bitteschön, stellt sich mit einem nassen Handtuch unter die Dusche?“

Der Aufnahmeleiter blickt zu Ingrid, die hält seinem Blick stand und schweigt.

“Dann können wir sie besser nackt filmen und machen hinterher so einen Zensurbalken drüber“, schlägt Pflughar vor und sofort äußert die Menge lautstark ihre Zustimmung zu diesem Plan.

“Menschenskinder,“ schreit da der Regisseur, “jetzt reicht es aber! Habt ihr denn noch nie eine nackte Frau gesehen?!“

Er gibt dem Aufnahmeleiter einen Stoß gegen die Schulter und geht auf die Menge zu.

“Los, alle raus jetzt, das Studio wird geräumt. Wer drinnen bleibt, bestimme ich.“

Ein Murren geht durch das Studio, widerwillig trotten alle an ihre eigentlichen Arbeitsplätze zurück, und in den nächsten Wochen wird Pflughar sich fragen, warum sein Essen in der Kantine immer kälter ist als das der anderen, warum seine Honorarzahllungen so lange brauchen, warum in seinem Büro ständig die Klimaanlage ausfällt.

“Kann ich dich mal kurz sprechen?”, fragt Ingrid, und Pflughar zieht sich mit ihr in eine Ecke der Kulisse zurück.

“Danke, dass du die Leute rausgeschickt hast. Aber ich möchte trotzdem die Szene nicht nackt spielen, auch wenn ihr da nachher noch den Zensurbalken vormacht. Weißt du, ich bin so froh, dass ich nicht mehr diese Schmuddelfilme drehen muss, ich will einfach nicht mehr splitternackt vor der Kamera stehen. Die Brüste, wenn’s sein muss, aber mehr nicht.”

“Gut,” sagt Pflughar und legt ihr die Hand auf die Schulter, “gut, dass du mir das sagst. Und das mit dem Zensurbalken war sowieso eine Schnapsidee. Wir drehen die Szene so, wie sie gedacht war. Da achtet am Ende eh keiner drauf, was du da anhast.”

Also wird noch einmal das Studio kontrolliert, ob sich nicht ein besonders hartnäckiger Gaffer irgendwo versteckt hat, was zum Glück nicht der Fall ist, dann wird wieder gedreht. Pflughar belässt es bei dem ersten Take, nach dem, was Ingrid ihm gesagt hat, stören ihn selbst noch die wenigen vom Team, die im Studio geblieben sind, am liebsten würde er die Szene nur mit ihr alleine drehen. Auch als Augustin, der sie am Ende unter der Dusche auf den Arm nehmen muss, erklärt, dass er noch nicht ganz zufrieden ist mit seiner Darstellung, winkt Pflughar ab.

“Wir lassen das für die Sendung im Zeitraffer laufen, da bleibt von deinem subtilen Mienenspiel sowieso nicht mehr viel übrig”, sagt er, es ist nicht das erste Mal, dass er sich über Augustin ärgert.

“Vielleicht solltest du die Szene dann besser gleich mit einer Holzpuppe drehen”, gibt der giftig zurück und beschert Pflughar damit schon die zweite Erkenntnis aus diesem Drehtag: dass er sich nicht nur stündlich mehr in Ingrid verliebt, sondern sich für die zweite Staffel auch auf die Suche nach einem neuen Mitglied für die *Klimbim*-Familie machen sollte.